

deutsche Lehenshoheit für die dem Reiche entrissenen Landschaften noch anerkannte, wissen wir nicht. Doch blieb er sicherlich dem Namen nach noch des Kaisers Vasall¹⁾.

Und dennoch fand ein Friede, wie dieser, welcher der Ehre des Reiches so nahe trat, in Deutschland damals nicht nur die Billigung solcher, die, wie Thietmar, ihn als ein unvermeidliches Übel ansahen, sondern bei vielen Grossen den lebhaftesten Beifall. Wir kennen bereits diese Partei. Es waren vor allem die Diener der Kirche, denen Bolesław der Vorkämpfer des Christenthums gegen die Heiden war, das Interesse des Reiches dagegen in zweiter Linie stand. Darum richtete nach dem Abschlusse des Bautzener Friedens Abt Berno von Reichenau an den Erzbischof Gero von Magdeburg, dem ein so hervorragender Antheil an dem Friedenswerke gebührte, ein Beglückwünschungsschreiben, das in einem an Alkuin's Briefe erinnernden überschwänglichen Tone gehalten ist. „Mit Recht“ heisst es da, „haben die Engel des Herren Loblieder gesungen in der Höhe, als jüngst den Menschen, die guten Willens sind, durch Euer eifriges Bemühen und mit Gottes Hilfe so viel Frieden der Erde zu Theil wurde, zu mal ja das Geschenk dieses heilsamen Friedens mit allen nach oben sich hoffend wendenden heiss zu ersehnen ist, zumal von den Priestern Christi, ja nicht bloss zu suchen, sondern vor allem auch beharrlich festzuhalten ist, nach den Worten des Psalmisten, der da sagt: Suche den Frieden und beharre in ihm. Nicht uneingedenk dessen sagt der Apostel: suchet Frieden und Heiligkeit, ohne die Niemand den Herrn sehen wird. Auch der Mittler Gottes und der Menschen Jesus Christus hat, als er nach vollendeter Fleischwerdung zum Vater zurückkehrte, diesen seinen Schülern eifrigst empfohlen, um durch dieses süsse Pfand als letztes Lebewohl von oben getröstet, im himmlischen Jerusalem, welches Anblick des Friedens bedeutet, einst das Antlitz des Erlösers zu schauen. Da wir nun durch das Gerücht der Völker und aus eigener Erfahrung wissen dass mit dem eifrigen Bemühen nach diesem Frieden Euer Geist sich beschäftigt hat, sagen wir dem Geber aller Dinge Dank, die wir Euch zu dem Erfolge Eurer vortrefflichen Eigenschaften um so mehr Glück wünschen, je enger wir uns in Liebe kraft der göttlichen Liebe Euch

¹⁾ Dies beweisen die Worte Thietmar's bei Erwähnung der von Kiew aus an den Kaiser ergangenen Botschaft Bolesław's.